



KONZEPTION

Krippengruppe Häschennest

im

Katholischen Kindergarten

St. Georg

Kath. Kindergarten St. Georg

Schulstraße 5

79875 Dachsberg

Tel.: 07672/1088

kiga-wittenschwand@se-stblasien.de

Leiterin: Brunhilde Meier

Träger

Römisch katholische Kirchengemeinde St. Blasien

Am Kurgarten 13

79837 St. Blasien

Tel.: 07672/738

E-Mail: info@dom-st-blasien.de

Ansprechpartner: Pfarrer Jan Grzeszewski

Geschäftsführung

Verrechnungsstelle für Kath. Kirchengemeinden

Postfach 1254

79642 Schopfheim

Tel.: 07622/6760-0

Ansprechpartner: Frau Linda Fisch

Verfasserinnen: Manuela Klingele, Lisa Müller und Brunhilde Meier

Erstellungsdatum: Mai 2019

Überarbeitet: Juli 2023

Inhalt

Vorwort	1
1. Krippengruppe Häschennest	2
1.1 Gruppengröße	2
1.2 Personal	2
1.3 Öffnungszeiten	2
1.4 Elternbeitrag	2
2. Normative Grundlagen für die pädagogische Arbeit	2
3. Situationsanalyse	2
4. Verständnis von Bildung, Erziehung und Betreuung	2
5. Christliche Werte im Krippenalltag	3
6. Bild vom Kind	3
7. Grundbedürfnisse	4
7.1 Sicherheit und Bindung	4
7.2 Ruhezeit und Schlaf – Unsere Nestruhe	5
7.3 Ernährung	5
7.4 Pflege – Übergang in die windelfreie Zeit	6
7.5 Bewegung	6
7.5.1 Gruppen- und Bewegungsraum	6
7.5.2 Natur erleben	7
7.6 Sinneserfahrungen	8
7.6.1 Baum der kindlichen Entwicklung	9
8. Individualität und Gemeinschaftsfähigkeit	10
8.1 Individualität	10
8.2 Gemeinschaftsfähigkeit	10
9. Sprachentwicklung – Ausdrucksfähigkeit	10
10. Musik und Rhythmus	11
11. Partizipation	11
12. Pädagogische Planung	12
13. Portfolio im Häschennest	12
14. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	12
14.1 Anmeldung und Aufnahme	12

14.2 Elterngespräche im Häschennest	13
15. Eingewöhnungskonzept	13
15.1 Vorgehensweise	13
15.2 Tipps zur Eingewöhnungszeit	14
16. Tagesablauf	15
17. Übergang von der Krippe in die Kindergartengruppe	16
17.1 Pädagogische Ziele	16
17.2 Übergang	17
18. Das Häschennest eingebunden im Haus	18
19. Qualitätsentwicklung und -Sicherung	18
20. Verwendete Literatur	19

Vorwort

Wir freuen uns sehr, dass wir unser Betreuungs- und Bildungsangebot seit 01.02.2019 für Kinder vom 1- 3 Lebensjahr mit einer Krippengruppe erweitern konnten. Mit diesem Angebot verfolgen wir eine bedürfnisgerechte Pädagogik für die sehr prägenden Entwicklungsjahre der Kinder. Ebenso unterstützen wir die Familien in der Gemeinde, die aus verschiedensten Gründen eine kompetente Betreuung und Bildung für ihre Kinder brauchen oder in Anspruch nehmen wollen.

Auf den folgenden Seiten der Konzeption für die Krippengruppe erhalten Sie Einblick in unsere Arbeit mit den Kindern und der Zusammenarbeit mit den Eltern. Sie bekommen einen Eindruck über die Grundlagen unserer Arbeit, unser Denken und Handeln.

Die Krippengruppe „Häschenest“ wird von der Seelsorgeeinheit St. Blasien und der Gemeinde Dachsberg getragen. Sie steht allen Kindern jeder religiösen, sozialen und ethnischen Herkunft offen, Kindern mit und ohne Behinderung.

Der Kindergarten ist ein Ort der Begegnung und Gemeinschaft, geprägt durch die Vielfalt der Kinder, Eltern und Fachkräfte.

Unsere Arbeit orientiert sich an der Perspektive der Kinder, ihren Bedürfnissen, persönlichen Interessen und der Gruppensituation. Ein wesentliches Ziel liegt darin, dass sich die Kinder mit ihrer Individualität angenommen fühlen und eine Umgebung vorfinden, in der sie sich ganzheitlich entwickeln können.

Wir sind eine Familienergänzende Einrichtung mit dem Bestreben die Kinder und Eltern zu unterstützen und zu stärken.

Das Krippenteam

1. Krippengruppe Häschennest

1.1 Gruppengröße

Im Häschennest werden bis zu 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren in einem geschützten Rahmen aufgenommen. Damit kommen wir den besonderen Bedürfnissen dieser Altersstufe entgegen.

1.2 Personal

Drei erfahrene Fachkräfte bilden das konstante Gruppenteam an fünf Tagen der Woche. Der Dienstplan ist darauf ausgerichtet, dass verlässliche Beziehungen zwischen den Kindern, der Bezugsperson und den Eltern aufgebaut und gelebt werden kann.

Die Gruppe ist in den Randzeiten mit je zwei Fachkräften und in der Kernzeit mit der dritten Fachkraft besetzt.

Lisa Müller (Erzieherin)

Manuela Klingele (Erzieherin)

1.3 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 7:30 - 13:45 Uhr

Bringzeit 7:30 - 8:45 Uhr

Abholzeit ab 12:00 Uhr individuell an das Kind angepasst

1.4 Elternbeitrag

Der Beitrag wird für 12 Monate erhoben und ist zum 4. des jeweiligen Monats zu bezahlen. Die jährliche Anpassung der Beiträge wird in der Kuratoriumssitzung besprochen und festgelegt.

Der aktuelle Beitrag ist bei der Leitung anzufragen oder unter <https://www.gemeinde-dachsberg.de/Einrichtungen/Grundschule-und-Kindergarten/Katholischer-Kindergarten-St.-Georg-Dachsberg-lbach> einzusehen.

2. Normative Grundlagen für die pädagogische Arbeit

(siehe Konzeption Kindergarten St. Georg, Seite 12-17)

3. Situationsanalyse

(siehe Konzeption Kindergarten St. Georg, Seite 18)

4. Verständnis von Bildung, Erziehung und Betreuung

(siehe Konzeption Kindergarten St. Georg, Seite 19)

5. Christliche Werte im Krippenalltag

Das Häschennest im Kindergarten St. Georg gehört zur Gemeinschaft der Seelsorgeeinheit St. Blasien. Im alltäglichen Miteinander werden christliche Werte und die Gemeinschaft erlebt.

Jedem Kind wird mit Zuwendung, Wertschätzung und Achtsamkeit begegnet und mit seiner Einzigartigkeit in die Gemeinschaft aufgenommen und begleitet.

Tischgebete, religiöse Lieder, Bilder und Geschichten, das Vorleben von Achtsamkeit im Miteinander und der Natur vermitteln den Kindern Werte im christlichen Sinne.

Bei religiösen Feiern in der Einrichtung sind die Häschenkinder willkommen und können nach ihren Möglichkeiten an der Gemeinschaft teilhaben. Im Häschennest werden die religiösen Feste altersentsprechend erlebt und den Kindern näher gebracht.

Hin und wieder führt der Weg zur nahegelegenen Kirche. Die Kinder entdecken das Gebäude, erleben die Stille, den Geruch, hören die Glocken läuten, finden vielleicht ein Bild von Jesus und Maria. Für jedes Kind bleiben ganz individuelle Eindrücke, die zu Äußerungen oder einem Gespräch anregen.

6. Bild vom Kind



7. Grundbedürfnisse

Bei der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kleinkindern spielt die Berücksichtigung ihrer Grundbedürfnisse eine elementare Rolle, damit sie Vertrauen und emotionale Fähigkeiten entwickeln können.

Folgende Bedürfnisse stärken das Selbstvertrauen, lassen Neugierde entwickeln und den Tatendrang der Kinder lebendig werden:

- Verlässliche, intensive und sichere Beziehungen
- liebevolle Zuwendung und Klarheit
- Achtsamkeit gegenüber Signalen der Kinder
- Rituale, gleichbleibende Tagesstruktur
- Raum und Zeit für den Aufbau der Beziehung
- Ruhe und Schlaf
- Ernährung
- Pflege
- Bewegung
- Selbsttätigkeit

7.1 Sicherheit und Bindung

„Nur wenn ein Kind sich sicher und geborgen fühlt, kann es offen für seine Umwelt sein, – Ohne Bindung keine Bildung

Mit dem Erleben von Nähe, Wärme, Liebe, Zuwendung, Nahrung, Verlässlichkeit, Sicherheit und Schutz, entwickelt der Säugling eine intensive Bindung zu einem oder zwei Erwachsenen. In der Phase des Fremdels zeigt der Säugling sehr direkt, wer für ihn die erste Bindungsperson ist und wer die Rolle des „sicheren Hafens“ hat. Die vielfältigen positiven Erfahrungen und das Vertrauen in die Bindungsperson stärken die Entwicklung von Selbstvertrauen in sich und die eigenen Fähigkeiten, die Entwicklung einer positiven Lebenseinstellung und das Vertrauen in die Beziehungen zu anderen Menschen.

Mit der Gewissheit, meine Bezugsperson ist für mich da, ist das Kind gestärkt seine Umgebung zu erkunden und schrittweise in der Eingewöhnungszeit eine neue Beziehung zur Bezugserzieherin in der Krippengruppe aufzubauen.

Vor der Aufnahme in das Häschennest ist es uns ein besonderes Anliegen das Entstehen einer Vertrauensebene zwischen der Leitung, der Bezugserzieherin und den Eltern zu ermöglichen. Wir nehmen uns Zeit für das gegenseitige Kennenlernen, Informationen zur Arbeit im Häschennest und das Erstgespräch über das Kind, mit Absprachen für den Verlauf der Eingewöhnungszeit.

Die gegebenen Rahmenbedingungen im Häschennest ermöglichen den intensiven Kontakt mit den Eltern und eine verlässliche Begleitung der Krippenkinder.

- Personelle Besetzung: In den Randzeiten sind jeweils zwei Fachkräfte in der Gruppe, in der Hauptbetreuungszeit drei Fachkräfte.
- Anzahl der Kinder: bis zu 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren.
- Die Krippenerzieherinnen sind von Montag bis Freitag anwesend, mit gleichbleibenden Arbeitszeiten.
- Aufgrund des Personalschlüssels können die Kinder intensiv begleitet werden, die Bedürfnisse erkannt werden, auch wenn das Kind es nicht in Worte fassen kann.

- Wir legen Wert auf einen gleichbleibenden Tagesablauf und Rituale, die Sicherheit und Geborgenheit geben.
- Das Eingewöhnungskonzept ist an den Bedürfnissen der Kinder orientiert, wodurch ein gemeinsamer Ablösungsprozess von Seiten der Eltern und Kinder ermöglicht wird.

Unser Ziel ist es, dass die Eltern ein gutes Gefühl haben, uns ihr Kind anzuvertrauen und die Kinder sich wohlfühlen und entwickeln können.

7.2 Ruhezeit und Schlaf – Unsere Nestruhe

Jedes Kind hat seinen individuellen Rhythmus sich auszuruhen oder zu schlafen. Braucht das Kind seine Schlafenszeit, kann es in den Schlafraum begleitet werden.

Etwa um 12:00 Uhr gibt es eine gemeinsame Ruhezeit. Jedes Kind hat hierfür seinen eigenen Schlafplatz. Kinder die den Schlaf zu dieser Zeit nicht brauchen, haben ihre angemessene Ruhezeit im Gruppenraum. Es werden Bilderbücher angeschaut und entspannende Musik läuft im Hintergrund.

Die Kinder im Schlafraum werden singend ins Bett gebracht, anschließend gibt es ein/zwei Schlaflieder für alle.

Individuell orientieren wir uns dann am gewohnten Schlafritual jedes Kindes: Was braucht es noch um zur Ruhe zu finden? (z.B. Körperkontakt, Schmusetuch, Schnuller.)

Eine Erzieherin bleibt im Raum.

Jedes Kind darf schlafen bis sein Schlafbedürfnis gedeckt ist.

Ab ca. 13:25 Uhr sorgen Alltagsgeräusche aus dem Gruppenraum und das Aufziehen der Vorhänge für den sanften Übergang zum wieder wach werden.

7.3 Ernährung

Gemeinsames Essen, täglich ca. 9:30 Uhr & 11:30 Uhr

Um in einer möglichst ruhigen, harmonischen Atmosphäre am Frühstückstisch jedem Kind ein freudvolles Satt werden zu ermöglichen, gestalten wir das Frühstücksangebot wie folgt:

Jedes Kind bringt in seiner Dose sein **eigenes Frühstück (Lieblingsbrot, Wurst, Käse, Joghurt, Obst, Gemüse)** mit. Die Portionsgröße sollte für das eigene Kind ausreichend sein.

Unsere Frühstückspause beginnt mit einem kurzen Tischgebet, anschließend holt jedes Kind seinen Teller und seine Tasse und bekommt seine Dose zum Ausschuchen und Auspacken. Was nicht gegessen wird kommt zurück in die eigene Dose.

Zum Trinken steht immer Wasser und Tee bereit. Während der Anwesenheit kann es jederzeit seinen Durst löschen. Ein gefüllter Obstkorb von den Eltern ergänzt das Mitgebrachte in der Dose.

Als besondere Ergänzung wird immer mal wieder mit den Kindern etwas Besonderes für das gemeinsame Frühstück zubereitet.

7.4 Pflege – Übergang in die windelfreie Zeit

Beim Individuellen Wickeln jedes einzelnen Kindes orientieren wir uns den Leitgedanken von Emmi Pikler.

Das bedeutet, wir bieten den Kindern einen möglichst gleichen Ablauf des täglich wiederkehrenden Wickelrituals an. Wir begleiten dies sprachlich und kündigen den nächsten Handlungsschritt an. So weiß das Kind was als nächstes folgt bzw. was wir gemeinsam tun wollen (z.B. aufstehen zum Hose hochziehen). Es kann sich entsprechend mitbeteiligen und wird in alle, den eigenen Körper betreffende Tätigkeiten bewusst mit einbezogen.

Wir gehen achtsam mit jedem Kind um. Unsere ungeteilte Aufmerksamkeit liegt beim zu wickelndem Kind. Wir sorgen für einen störungsfreien Ablauf und halten Blickkontakt zum Kind.

Jedes Kind wird zeitlich individuell, nach Bedarf gewickelt.

Im Waschraum hängt eine Liste, in diese wird eingetragen welche Windel gewechselt wurde (● = nass, ○ = nachgeschaut, X = Stuhlgang, T = Toilette).

So haben wir jedes Kind im Blick und Eltern können sich selbständig informieren.

Das Interesse für die Toilette kommt vom Kind. Wir achten auf die Signale, melden dies an die Eltern zurück und tauschen aus, wie dies zu Hause ist.

Die Kleinkindtoilette im Bad weckt die Neugier der Kinder und soll Lust machen die Toilette auszuprobieren. Sie ist extra niedrig, dadurch haben die Füße den sicheren Stand. Ihr Umfang ist kleiner, auch das gibt die nötige Sicherheit.

In Absprache mit den Eltern begleiten und unterstützen wir das Kind, so wie es dies selbstständig tun möchte, beim Toilettengang.

Wir bleiben gelassen bei kleinen Pannen, wechseln bei Bedarf auch mehrmals die Kleidung, bauen keinen Druck auf, nehmen uns Zeit für diese Phase. Der gegenseitige Austausch über die gemeinsame Vorgehensweise ist uns besonders wichtig. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Windelphase ganz von selbst vom Kind beendet wird. Jedes Kind hat hier seinen eigenen Zeitpunkt in der Entwicklung.

Das Hände waschen gehört zum Tagesablauf, vor dem Essen, nach dem Wickeln oder Toilette gehen und nach Bedarf.

7.5 Bewegung

7.5.1 Gruppen- und Bewegungsraum

„Kinder wollen rennen, klettern, springen und toben. Sie wollen dies vor allem, weil es ihnen Spaß macht, sie brauchen es aber auch, weil sie nur über Bewegungstätigkeiten ihre Umwelt und sich selbst kennenlernen können.“ (Zitat Erziehungswissenschaftlerin und Sportpädagogin Renate Zimmer)

Emmi Piklers Theorie zur Bewegungsentwicklung von Kleinkindern besagt, dass diese nach einem im Kind angelegten Muster, ohne Eingreifen von außen erfolgt.

Deshalb lassen wir die Kinder möglichst viel und oft selbstständig aktiv werden. Sie sollen ihr Können ausprobieren und entscheiden selbst, welcher Lernschritt als nächstes folgt. Jedes Kind hat dabei sein eigenes Tempo.

Unser Gruppenraum ist so eingerichtet, dass er viel Platz für den kleinkindlichen Bewegungsdrang bietet. Speziell der Bewegungsbereich lädt ein zum Tanzen, Hüpfen, Rennen, Krabbeln, Klettern und Rutschen.

Stühle regen zum Bewegen an. Unsere sind vielseitig verwendbar, sie haben 3 Sitzhöhen, können als Hocker, als Tisch oder Kletterwürfel umgedreht werden.

Rutschkäfer und ein Multifunktionswagen regen zu weiteren Bewegungsaktivitäten an und wirken stabilisierend bei noch unsicherem Vorwärtskommen (z.B. laufen lernen).

Wir nutzen den Bewegungsraum in der Regel am Dienstagvormittag. Immer wechselnde Bewegungslandschaften aus Bänken und Matten, Zusatzmaterial wie Bälle, Seile, Tücher sowie eine Schaukel sind dann ergänzende Highlights zur alltäglichen Bewegung im Gruppenraum.

Die Kinder sollten dementsprechend jeden Tag bequeme Kleidung tragen, die alle Bewegungen der Arme, Beine, Hüfte, Kopf und Nacken zulässt. Nach dem Prinzip von Emmi Pikler sind Noppensocken oder Lederschläppchen im Innenbereich ausreichend, im Idealfall laufen die Kinder barfuß.

„Der Weg in die Selbstständigkeit führt über die Bewegung“ – je selbstständiger Kinder werden, umso unabhängiger werden sie. Kinder möchten „selber machen“ und nicht gegängelt werden und dafür brauchen sie Erwachsene, die eine sichere herausfordernde Umgebung schaffen und sie dabei mit einer Haltung von Zuversicht und Zutrauen begleiten. (Auszug: Seminarunterlagen Heleana Jehle)

7.5.2 Natur erleben

„Da Nachhaltigkeit heutzutage immer stärker an Relevanz gewinnt, ist es sinnvoll, schon bei Kindern im Kindergartenalter ein Bewusstsein dafür zu schaffen.

Viele Bildungsbereiche lassen sich durch den Aufenthalt in der Natur abdecken. Die Wahrnehmung der Sinne erfährt durch das Hören, Fühlen und Riechen im Freien eine Stärkung. Außerdem lernen die Kinder zum Beispiel beim Beobachten von Insekten, ihre Aufmerksamkeit zu lenken und konzentriert zu bleiben. Beim Balancieren über Baumstämme lässt sich die Motorik bei Kindern fördern und das Körperbewusstsein ausbauen. Zudem profitiert das Immunsystem der Kinder durch das Lernen an der frischen Luft.

Auch die Entwicklung der Persönlichkeit lässt sich durch Ausflüge in die Natur stärken. Durch das Klettern und Springen lernen die Kinder, ihre Fähigkeiten realistisch einzuschätzen. So verlieren sie Ängste und erlangen Selbstvertrauen.

Am schnellsten lernen die Kinder Bewusstsein für Natur und Umwelt durch Ausflüge ins Grüne. Sie erfahren am eigenen Leib, wie verschiedene Pflanzen riechen und wie verschiedene Tiere klingen. Ein Besuch im Wald bietet hierbei ein besonders großes pädagogisches Potenzial. Die Gruppe kann beispielsweise Kriechtiere beobachten oder sich auf die Suche nach verschiedenen Pflanzen begeben.“ (Natur und Umwelt in der Kita: Spielerisch zu mehr Nachhaltigkeit - Prokita, o. D.)

Da unser Kindergarten am Ortsrand liegt, haben wir beste Voraussetzungen für Ausflüge in die Natur. Wir gehen viel Spazieren, erkunden die Umgebung und entdecken Feld und Wald. Hier finden wir Steine, Stöcke, Tannenzapfen, Wurzeln, Moos und jedes Mal etwas Neues. Bei unseren Naturexkursionen staunen über Tier- und Pflanzenwelt.

So können wir die Kinder von klein auf für die Natur begeistern und ein Bewusstsein für diese schaffen.

Für müde Füße oder den Gang an der Straße haben wir unseren Krippenbus dabei.

Draußen benötigen die Kinder wettergerechte, gut passende Kleidung sowie feste, wasserdichte Schuhe.

7.6 Sinneserfahrungen

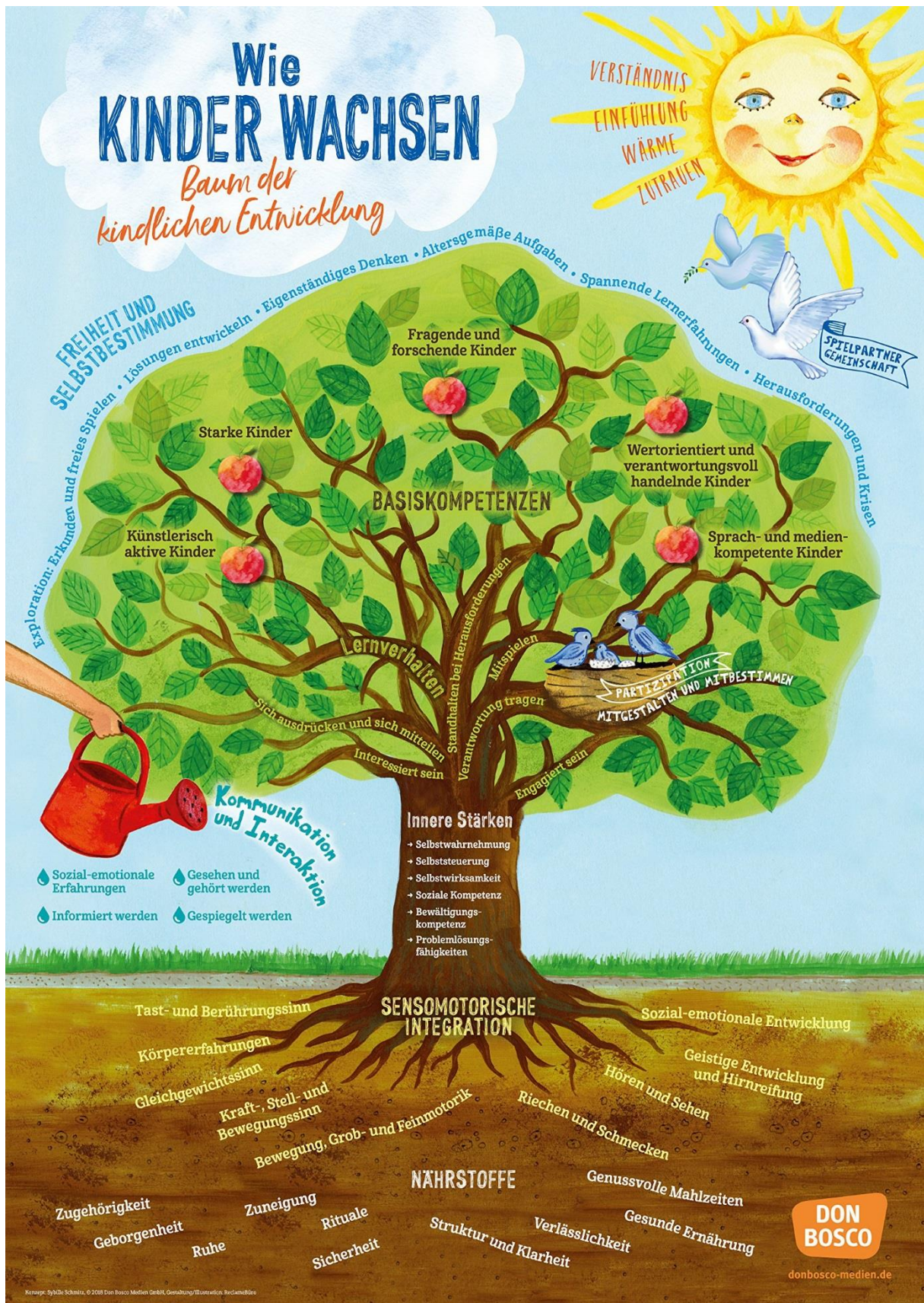
Ein wesentlicher Teil der Entwicklung von Kindern findet über die Sinneswahrnehmungen statt. Dies umfasst Wahrnehmungen über:

- den Tast- und Berührungssinn
- den Gleichgewichtssinn
- Kraft/Körperspannungs-, Stell/Lage-, und Bewegungssinn
- Bewegung, Grob- und Feinmotorik
- Riechen und Schmecken
- Hören und Sehen
- Temperatursinn
- Schmerzsin

Die vielfältigen Sinneserfahrungen bewirken die Bildung von Nervenzellen im Gehirn, die durch Wiederholungen mehr und mehr verstärkt werden und sich nach und nach vernetzen. Dieser Schatz an Wahrnehmungen ist für alle weiteren Entwicklungsschritte wesentlich, sie bilden die Wurzeln (siehe Wie Kinder Wachsen - Baum der kindlichen Entwicklung Seite 9), die Halt und Sicherheit geben.

Die vielfältigen Sinneserfahrungen werden in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern bewusst einbezogen und Anlässe zum Erleben geschaffen.

7.6.1 Baum der kindlichen Entwicklung



8. Individualität und Gemeinschaftsfähigkeit

Mit dem Alltag in der Einrichtung erleben die Kinder Raum, Zeit und Unterstützung ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln und gleichzeitig ein Teil der Gemeinschaft zu sein.

8.1 Individualität

Jedes Kind ist individuell und einzigartig in seinem Wesen und seinen Bedürfnissen. Das Häschennest bietet vielfältige Möglichkeiten durch das eigene Tun, selbst etwas zu bewirken und Selbstwirksam zu sein.

Das Kind erlebt Entscheidungsspielräume beispielsweise wo, mit wem und was es spielen möchte oder welchen Platz es für das gemeinsame Essen auswählt.

Mit Achtsamkeit und Einfühlungsvermögen wird dem Kind begegnet und die individuellen Bildungsprozesse unterstützt.

Alle wichtigen Dinge, z.B. Schmusetuch, Kuscheltuch, Schnuller, Lieblingsbuch können im Eigentumsfach untergebracht werden und vom Kind selbstständig erreicht werden.

Selbstwirksam sein beinhaltet die Achtsamkeit der Fachkräfte für das ganz eigene Tempo jedes Kindes. Das Kind bestimmt entsprechend seinem Tempo Abläufe, wie Tisch decken, abräumen oder alle Tätigkeiten bei der Körperpflege mit.

8.2 Gemeinschaftsfähigkeit

Jedes Kind ist ein wichtiger Teil der Gemeinschaft im Häschennest und der Einrichtung.

Regelmäßige Abläufe, Sing- und Spielekreise, gemeinsame Unternehmungen und die aktive Beteiligung im Alltag unterstützen das Bewusstsein, ich bin wichtig und ich trage zur Gemeinschaft bei.

Die inneren Gefühle, wie Neugierde, Freude, Ärger, Wut und Traurigkeit auszudrücken sind besonders wichtig, da sie deutlich machen, was bewegt das Kind im Inneren. Die Fachkraft hat hier eine bedeutende Funktion die Emotionen wahrzunehmen, sie zu versprachlichen und gemeinsam mit den Kindern einen Weg zu finden, das Gemeinschaftserleben positiv zu gestalten.

9. Sprachentwicklung – Ausdrucksfähigkeit

Unser gesamtes, ganzheitliches Tun in der Krippengruppe fördert die Sprachentwicklung. So begleiten wir alle Alltagshandlungen, Tätigkeiten, Erlebnisse und Spielsituationen sprachlich. Bereits mit dem ersten Kennenlernen beginnt unser Beziehungsaufbau mit zugewandtem Blickkontakt. Wir treten in den Dialog und zeigen durch Mimik und Gestik, dass es bei uns willkommen ist. Dies zeigen wir durch eine positive, freundliche, liebevolle, offene und konstante Grundhaltung. Wir lesen Bilderbücher vor, erzählen Geschichten, Singen und Spielen Kreisspiele. Durch Sprechen von Fingerspielen vermitteln wir Sprache. Tägliche Wiederholungen und unsere Vorbildfunktion fördern den Spracherwerb. Dies geschieht ebenso durch die Beantwortung von Fragen der Kinder.

Täglich begegnen wir den Kindern mit Achtsamkeit, gehen auf ihre individuell zum Ausdruck gebrachten Bedürfnisse ein, soweit dies möglich ist. Wir ermutigen sie Dinge auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln und etwas immer wieder zu probieren. Entsprechend dem Leitgedanke „Hilf mir es selbst zu tun“. Wir bieten ihnen feste, verlässliche und gleichbleibende Rituale und zeigen aber auch Grenzen auf. Durch viele verschiedene Materialien, wie Tücher,

Stoffe, Taschen, Behältnisse, Körbe, Farben, Stifte, Klötze, Tiere und Alltagsgegenstände haben die Kinder immer die Möglichkeit sich selbst auszudrücken.

10. Musik und Rhythmus

„Durch gemeinsames Singen erfährt die sprachliche Entwicklung der Kinder – vor allem in den ersten Lebensjahren – eine Stärkung. Durch Verse lernen sie, verschiedene Wörter zu artikulieren und Reime zu formulieren. Neben der Sprachentwicklung wird durch musikalische Früherziehung auch die akustische Wahrnehmung gefördert. Die Jungen und Mädchen entwickeln ein Gespür dafür, wie sich unterschiedliche Gegenstände und Instrumente anhören. Durch das spielerische Herangehen an Lieder, Melodien und Musik erlernen die Kindergartenkinder ganz automatisch ein Rhythmusgefühl.“ (Musikförderung im Kindergarten: Musikwelt spielerisch entdecken - Prokita, o. D.)

Lieder, Gitarrenklänge, Reime und Sprüche begleiten alltägliche Handlungen und Übergänge, z.B. Hände waschen, Morgenkreis, Aufräumzeit, Einschlafphase.

Das Ausprobieren von Geräuschen, Tönen und Rhythmen mit Alltagsgegenständen, Naturmaterialien oder mit dem eigenen Körper unterstreicht das ganzheitliche Erleben.

11. Partizipation

Fachwissenschaftliche Definition:

Der Begriff der Partizipation (lat. particeps = teilhabend) bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Die Kinder bringen in einem von Wertschätzung geprägten Dialog sich und ihre Ideen ein.

Das bedeutet:

- Sorgfältiges Achten auf Mimik und Gestik
- Den Kindern geduldig zuzuhören, sie gut zu beobachten
- Kindern altersgemäße Wahlmöglichkeiten geben
- Kinder nach Wünschen fragen
- „Beschwerden“ der Kinder in Mimik und Gestik zu beobachten und darauf einzugehen
- Altersgemäße Informationen über aktuelle Geschehnisse in der Einrichtung (Besuche, Aktionen, Vorhaben)

Damit die Kinder unter drei Jahren aber auch aktiv im Krippengeschehen Teilhabe und Mitbestimmung erleben können, wird die Partizipation im Alltag gelebt. Die Kinder sollen sich als selbstbestimmt und selbstwirksam erleben, deshalb ist die Raumgestaltung bewusst so gewählt, dass die Materialien frei und offen zugänglich bereitgestellt sind. So kann das Kind selbstständig seinen individuellen Interessen nachgehen und eigene, ganz neue Lernerfahrungen erleben. Wir vermeiden es, den Kindern Entscheidungen und Lösungen vorzugeben, sodass sie die Möglichkeit haben, eigene Entscheidungen zu treffen, dadurch wird das Kind motiviert, selbst aktiv zu handeln. Dies kann aber nur gelingen, wenn eine wertschätzende, offene und fehlerfreundliche Atmosphäre herrscht, in der das Kind gern an der Gemeinschaft teilnimmt. Daraus resultierend kann sich das Kind in seinem Selbst angenommen fühlen und sich durch viele positive Erlebnisse und Erfahrungen bestärkt fühlen.

Dadurch wird ihm die Möglichkeit der Weiterentwicklung gegeben. Durch eine aktive Beteiligung der Kleinsten im Alltag, lernen diese früh Verantwortung sowohl für sich, als auch für andere und die Gruppe zu übernehmen.

12. Pädagogische Planung

(siehe Konzeption Kindergarten St. Georg, Seite 28-35)

13. Portfolio im Häschennest

Für jedes Kind wird ein Ordner (Portfolio) angelegt, in dem während der gesamten Krippenzeit seine individuellen Entwicklungs- und Lernschritte sichtbar gemacht werden.

Es werden fortlaufend Interessen, Kompetenzen und Lernschritte in Form von Fotos, eigenen Werken des Kindes, Kommentaren und Lerngeschichten dokumentiert.

Die Inhalte gestalten die Erzieherinnen entwicklungsentsprechend mit dem Kind. Der Ordner kann von dem Kind immer wieder während des Tages angeschaut werden. Bei Elterngesprächen dient das Portfolio als bedeutungsvolle Grundlage.

Unsere Standards:

- Erlaubnis der Eltern zum Fotografieren des Kindes muss vorliegen.
- Alle Blätter werden durch Klarsichthüllen geschützt.
- Fotos werden ausschließlich mit der hauseigenen Kamera gemacht.
- Jedes Buch beginnt mit einer Willkommenseite, Steckbrief vom Kind, einem Familienporträt.
- Es folgt ein kleines Eingewöhnungstagebuch in dem diese ersten wichtigen Tage in Wort und Bild festgehalten werden können.
- Weiter geht es mit individuellen Fotos, Lerngeschichten und eigenen Werken.
- Hin und wieder fügen wir Texte von Lieblingsliedern, Fingerspielen oder Kreisspielen hinzu.
- Aktuelle Blätter werden stets hintendran geheftet.

14. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

(siehe Konzeption Kindergarten St. Georg, Seite 22)

14.1 Anmeldung und Aufnahme

An unserem Anmeldetag lernen die Eltern die Räumlichkeiten des Häschennestes kennen und erhalten durch die Fachkräfte Informationen zur pädagogischen Konzeption. Gerne werden Fragen der Eltern beantwortet. Anmeldungen während des Jahres werden in die Platzvergabe aufgenommen und nach Platzangebot vergeben.

Vor der Aufnahme vereinbart die Bezugserzieherin für das Kind einen Termin für das Erstgespräch. Im Gespräch lernen sich die Eltern und die Bezugserzieherin gegenseitig kennen und tauschen wichtige Informationen aus.

Der Beginn einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Eltern und Bezugserzieherin ist uns für die Aufnahme im Häschennest sehr wichtig. Oft bedeutet die Aufnahme eine erste zeitliche Trennung zwischen Eltern und Kind. In der Eingewöhnungszeit begibt sich das Elternteil mit der Bezugserzieherin auf einen gemeinsamen Weg mit dem Ziel, vertrauensvoll ihr Kind in kompetente Hände abgeben zu können.

14.2 Elterngespräche im Häschennest

Elterngespräche finden wie folgt statt:

- Erstgespräch, bevor das Kind die Einrichtung besucht. Das Kind ist dabei anwesend.
- Reflexionsgespräch nach erfolgreicher Eingewöhnung (nach ca. 6 - 8 Wochen).
- Entwicklungsgespräch nach Bedarf.
- Abschluss-, Übergangsgespräch vor dem Wechsel in die Kindergartengruppe.
Beteiligt sind hier die Bezugserzieherin des Häschennestes, die Eltern und die zukünftige Bezugserzieherin.
- Außerdem jederzeit bei Bedarf, sowie tägliche Tür- und Angelgespräche.

15. Eingewöhnungskonzept

15.1 Vorgehensweise

Die Anfangszeit des Kindes in unserer Krippengruppe orientiert sich an den Vorgaben des Berliner Eingewöhnungsmodells.

„Der Grund dafür liegt darin, dass wir in Kooperation mit den Erziehungsberechtigten langsam eine Vertrauensbasis zu Ihnen und dem Kind aufbauen möchten. Darüber hinaus soll durch eine schrittweise, dem Tempo des Kindes angemessene Eingewöhnung, in der sowohl die Erziehungsberechtigten als auch das Kind die Räume, den Tagesablauf, die Regeln und die Rituale kennen lernen können, stattfinden. Es ist zu berücksichtigen, dass es sich in den zuvor genannten Erläuterungen um circa Angaben handelt, da die Eingewöhnungsphase ganz individuell, je nach Kind länger oder kürzer dauern kann.“

(Auszug aus: Strukturhilfe des Caritasverbandes zur Eingewöhnung)

Drei Tage Grundphase

In den ersten drei Tagen kommt das Kind für etwa eine Stunde gemeinsam mit Mama oder Papa (möglichst jeden Tag und zur gleichen Zeit) zusammen in die Krippengruppe. Beide sind zusammen im Gruppenraum und gehen nach der vereinbarten Zeit wieder nach Hause. Die Aufgabe der Eltern ist, „sicherer Hafen“ zu sein. Sie verhalten sich eher passiv (spielen nicht mit anderen Kindern) und drängeln das Kind keinesfalls, sich von ihnen zu entfernen. Sie akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht. Im Gruppenraum befindet sich ein zugeordneter Platz, sodass das Kind jederzeit Blickkontakt aufnehmen und sich rückversichern kann, die Mama oder der Papa ist jederzeit erreichbar.

Es kann sich so stressfrei mit der neuen Umgebung und den neuen Menschen vertraut machen. Die Eingewöhnungserzieherin (in der Regel konstant die Gleiche für die Dauer der Eingewöhnung) beobachtet das Kind sowie die Interaktion zwischen Mama/Papa und Kind. Sie versucht mit dem Kind z.B. über Spielmaterial in Kontakt zu kommen.

Tag vier: erster Trennungsversuch

Am vierten Tag erfolgt der erste Trennungsversuch. Das heißt, die Eltern verabschieden sich bewusst von ihrem Kind, übergeben es (gegebenenfalls auf dem Arm) in die Obhut der Erzieherin und verlassen den Gruppenraum, jedoch nicht die Einrichtung.

Die Eingewöhnungserzieherin ist mit ihrer Aufmerksamkeit nun ganz bei dem Kind, unterstützt, ermutigt und bestärkt es. Die anderen Kolleginnen sind in dieser Zeit für die Kinder der Gruppe zuständig.

Bei einer ersten Trennung sind Abschiedstränen nichts außergewöhnliches, vielmehr sind sie Ausdruck einer tiefen Bindung zu Mama/ Papa.

Die Reaktion des Kindes auf die neue Situation entscheidet über die Länge dieses ersten Trennungsversuches. Lässt es sich gut trösten, ablenken oder auf ein Spiel ein, kommt Mama/Papa nach ca. 30/45min wieder zurück. Der Kindergarten tag endet für das Kind. Die Trennungszeit variiert je nach Alter und Persönlichkeit des Kindes.

An den darauffolgenden Tagen wiederholt sich der Ablauf. Dabei wird bei den Trennungsversuchen immer die Gefühlslage des Kindes berücksichtigt und die Dauer der Abwesenheit von Mama/Papa behutsam erweitert.

Gelingt es der Erzieherin jedoch nicht das Kind zu trösten, so wird die Bezugsperson nach wenigen Minuten wieder zurückgeholt und mit einer kurzen gemeinsamen Spielzeit, wird ein positiver Abschluss des Tages gestaltet.

Während der Eingewöhnungszeit ist es ganz wichtig, dass der Elternteil, welcher die Eingewöhnung begleitet, jederzeit erreichbar und schnell vor Ort sein kann.

Ist das Kind gut angekommen, gibt es in der Krippengruppe viel zu entdecken.

„Neugierde ist der Motor für die Entdeckung der Welt!“

15.2 Tipps zur Eingewöhnungszeit

So könnte es funktionieren:

- Nehmt euch Zeit für die Eingewöhnung eures Kindes, das bringt Gelassenheit für alle.
- Regelmäßigkeit und Klarheit stärkt das Vertrauen des Kindes in die neue Situation.
- Während der gemeinsamen Zeit mit dem Kind bleibt am besten an einem festen Platz im Gruppenraum.
- Ermutigt euer Kind den Raum zu erobern und versichert ihm: ich bleibe da.
- Wenn euer Kind es schon kann, motiviert es, sich an die Erzieherin zu wenden wenn es etwas braucht/möchte. Kann es dies noch nicht, helft ihr, indem ihr „übersetzt“. Das erleichtert uns die Kontaktaufnahme.

- Spielt möglichst nicht mit den anderen Kindern. Das könnte beim eigenen Kind den Eindruck erwecken: ich muss **meine** Mama/**meinen** Papa beschützen, auf mich aufmerksam machen bei ihr/ihm zu bleiben (Eifersucht kann entstehen).
- Wir wollen nicht in Konkurrenz zur bisher gewöhnten Bezugsperson treten sondern gemeinsam eine Erziehungspartnerschaft eingehen. Das heißt auch die Gefühlslage der Eltern spielt eine große Rolle im Eingewöhnungsprozess des Kindes. Deshalb spricht bitte aus, wie es euch geht.
- Dafür eignet sich z.B. die Zeit nach den Trennungsversuchen. Das lockere Gespräch mit der Erzieherin, schafft Vertrauen, das spürt euer Kind.
- Im Erstgespräch nehmen wir uns viel Zeit um über die Gewohnheiten und Vorlieben eures Kindes zu sprechen. Je detaillierter diese Informationen sind, umso leichter die Eingewöhnung.
- Hat euer Kind ein Lieblingskuscheltier, eine Lieblingsdecke welche überall mit hin muss? Bringt dieses sogenannte „Übergangsobjekt“ mit in die Krippe. Bei älteren Kindern können das auch schon Lieblingsbücher, das besondere Auto, Puppe usw. sein.
- Ihr könnt darauf vertrauen, wenn euer Kind euch braucht und es sich von uns nicht beruhigen, ablenken und trösten lässt, dann brechen wir Trennungsversuche ab oder melden uns bei euch und entscheiden gemeinsam wie wir weiter verfahren wollen.

16. Tagesablauf

Ungefähr nach diesen Zeiten läuft unser Tag im Häschennest ab:

7:30 - 8:45 Uhr:

- Bringzeit, Ankommen, individuelles Spiel im Gruppenraum, Zeit für Kreativität, soziales Miteinander

8:45 - 9:00 Uhr:

- Freispielzeit geht zu Ende, gemeinsames Aufräumen

9:00 - 9:30 Uhr:

- Gemeinsamer Spiel- und Singkreis
(Feste und Feiern auch während des Spiel- und Singkreis)

9:30 - 10:00 Uhr:

- Gemeinsame Frühstückspause

10:00 - 11:30 Uhr:

- Spiel im Gruppenraum, Garten oder Spaziergang, außerdem in dieser Zeit Windelcheck für alle

11:30- 12:00 Uhr:

- 2. Gemeinsame Frühstückspause

Ab 12:00 Uhr:

- Schlafenszeit – Nestrruhe bis 13:25 Uhr
- Gemeinsame Ruhezeit im Gruppenraum
Kinder die nicht schlafen, können ab 12 Uhr abgeholt werden

Die Abholzeit wird dem Kind angepasst und mit den Eltern besprochen.

Die Krippengruppe schließt um 13:45 Uhr.

Während des Tages gibt es individuelle Wickelzeiten, bedürfnisorientierte Schlafens- bzw. Ruhezeiten. Am Dienstag ist Turntag im Bewegungsraum.

17. Übergang von der Krippe in die Kindergartengruppe

Der Übergang von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe ist ein bedeutender Schritt in der Entwicklung des Kindes.

Der Wechsel in die Kindergartengruppe ist zeitlich festgelegt. Der Zeitpunkt findet nach dem 3. Geburtstag, entweder zum 1. oder zum 15. des Monats, statt.

Zur **Vorbereitung des Überganges** finden folgende Schritte statt:

- Im Vorfeld wird unter den Gruppenteams besprochen, in welche Gruppe das Kind am sinnvollsten wechseln wird. Hier können Kontakte zu anderen Kindern aus der Familie und Gruppenzusammensetzungen berücksichtigt werden.
- Diese Überlegungen werden mit den Eltern besprochen, der Zeitrahmen der Übergangphase geklärt und ein Gesprächstermin vereinbart.
- Im gemeinsamen Gespräch der Bezugsperson der Krippengruppe, der Eltern und der neuen Bezugsperson in der Kindergartengruppe werden
 - bisherige Beobachtungen mit Informationen zum Entwicklungsstand,
 - Unterschiede von der Krippengruppe zur Kindergartengruppe
 - und die einzelnen Schritte des Überganges in die Kindergartengruppe besprochen.

17.1 Pädagogische Ziele

Bezogen auf das Kind

Die Pädagogische Fachkraft sorgt dafür, dass das Kind

- Abschied von der Kleinkindgruppe nimmt,
- Räume, Tagesablauf, Regeln und Rituale in der neuen Gruppe kennen lernt,
- sich in der neuen Gruppe angenommen fühlen kann,
- die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte in der neuen Gruppe kennen lernt,
- in der neuen Gruppe ältere Kinder und komplexere Herausforderungen und Materialien vorfindet,
- neue Bildungsangebote kennen lernt.

Bezogen auf die Eltern

- Der Abschied von der Kleinkindgruppe ist bewältigt.
- Der Übergang ist gemeinsam von Eltern und pädagogischen Fachkräften vorbereitet und gestaltet.
- Die Eltern lernen die zukünftig zuständigen pädagogischen Fachkräfte und die Kindergruppe kennen.
- Die Eltern sind informiert über die pädagogische Arbeit, den Tagesablauf, organisatorische Rahmenbedingungen und ihre Mitwirkungsmöglichkeiten.
- Die Eltern haben sich mit den Unterschieden zwischen Kleinkindgruppe und Gruppe der drei- bis sechsjährigen Kinder auseinandergesetzt.
- Die Eltern teilen den neuen pädagogischen Fachkräften Informationen über ihr Kind, dessen Gewohnheiten, Einstellungen und Erwartungen mit und tauschen sich darüber aus.

Bezogen auf die zukünftige pädagogische Fachkraft

- Sie plant und moderiert den Zeitraum des Übergangs.
- Sie trägt dazu bei, dass sich ein Vertrauensverhältnis zu dem Kind und den Eltern entwickeln kann.
- Sie beobachtet das Kind und lernt es mit seinen Fähigkeiten, Bedürfnissen, Ängsten und Eigenheiten kennen.
- Sie stellt der familiären Bezugsperson die Räumlichkeiten und anderen pädagogischen Fachkräfte in der Gruppe/ Einrichtung vor, spricht mit ihnen über Abläufe, organisatorische Rahmenbedingungen und die pädagogische Arbeit sowie über Mitwirkungsmöglichkeiten.
- Sie ist Ansprechperson für das Kind und die Eltern und unterstützt sie, damit der Übergang gut gelingt.
- Es findet ein Informationsaustausch über das Kind zwischen der bisherigen und zukünftigen pädagogischer Fachkraft statt. Dabei werden auch notwendige Unterlagen (zum Beispiel Portfolio, Eingewöhnungsdokumentation, Grenzsteine) weitergegeben.

Bezogen auf die alte und neue Kindergruppe

- Mit allen Kindern der Kleinkindgruppe wird behutsam das Abschiednehmen und „groß werden“ thematisiert.
- Der Abschied wird bewusst gestaltet.
- Die Kinder der neuen Gruppe sind auf die Eingewöhnung des neuen Kindes vorbereitet (zum Beispiel durch Foto und Steckbrief).
- Sie lernen das neue Kind kennen und nehmen Kontakt zu ihm auf.
- „Kinder-Paten“ (ältere Kinder aus der neuen Gruppe) begleiten und unterstützen das neue Kind.
- Die Bedürfnisse aller Kinder werden berücksichtigt.

17.2 Übergang

Vor dem 3. Geburtstag zeigen sich Entwicklungsschritte beim Krippenkind ab, die Anlass dafür geben, dass es bald bereit ist zu den größeren Kindern in der Kindergartengruppe zu wechseln.

Die Bezugserzieherin begleitet das Kind in die neue Gruppe. Dort lernt das Kind Schritt für Schritt die neuen Kinder, ErzieherInnen und den Raum kennen. Die Bezugserzieherin verhält sich eher passiv und ist der „sichere Hafen“ wenn Unterstützung notwendig ist. Die zukünftige Bezugserzieherin nimmt ersten Kontakt auf. Der Besuch dauert etwa eine Stunde.

Das Krippenkind wird motiviert am nächsten Tag einen erneuten Besuch in der Kindergartengruppe zu machen. Angepasst an das jeweilige Kind, wird es von der Bezugserzieherin der Krippe begleitet oder von der neuen Bezugserzieherin abgeholt.

Der Aufenthalt in der neuen Gruppe wird in den kommenden Tagen zeitlich immer weiter ausgedehnt. Die Bezugserzieherin geht nun aktiv auf das Kind zu und übernimmt zunehmend die Aufgaben, die zu Beginn der bisherigen Bezugserzieherin vorbehalten waren.

Die Beobachtungen während der Besuche werden unter den Fachkräften ausgetauscht. Die Eltern werden über die Entwicklungen informiert und bei weiteren Schritten einbezogen.

In der Krippengruppe wird eine Abschiedsrunde gestaltet, damit alle Kinder wissen, dass das Kind nun seine Sachen mitnimmt und in die Kindergartengruppe wechselt. Nach dieser Runde wird das Kind in die Kindergartengruppe begleitet.

18. Das Häschennest eingebunden im Haus

Das Häschennest mit seinem Gruppen- und Schlafraum bietet für die Krippenkinder einen geschützten Rahmen, orientiert an ihren Bedürfnissen. Ebenso sind die Jüngsten ein wichtiger Teil der Gesamteinrichtung und der Kontakt mit den Kindern über drei Jahren wird im Alltag gelebt.

- Geschwisterkinder und Kinder, die gerne mit den Jüngsten zusammen sind, nutzen die Besuchsmöglichkeiten oder nehmen an Spaziergängen teil.
- Bei Singkreisen sind alle Kinder der Einrichtung dabei.
- Teambesprechungen finden mit allen Mitarbeiterinnen des Hauses statt und bei Planungen werden die Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen einbezogen.

19. Qualitätsentwicklung und -Sicherung

(siehe Konzeption Kindergarten St. Georg, Seite 41)

20. Verwendete Literatur

KVJS Ratgeber, Partizipation von Kleinkindern, Henzler, Stuttgart, Oktober 2015

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Herder Verlag, Freiburg, 2014

Berliner Eingewöhnungskonzept, Infans, Berlin 1990

Baum der kindlichen Entwicklung – wie Kinder wachsen, Sybille Schmitz, Don Bosco Verlag, Internet google Bilder, Mai 2019

Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei, Angelika von der Beek, Verlag das netz, Weimar, Berlin, 6. Auflage 2014

Quintessenz: Gestaltung von Übergängen, Arbeitshilfe für kath. Tageseinrichtungen für Kinder in der Erzdiözese Freiburg, Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e. V.

Natur und Umwelt in der Kita: Spielerisch zu mehr Nachhaltigkeit - Prokita. (o. D.). Pro Kita Portal. <https://www.prokita-portal.de/bildungsbereiche-entwicklungsziele-kita/natur-und-umwelt-kita/>

Musikförderung im Kindergarten: Musikwelt spielerisch entdecken - Prokita. (o. D.). Pro Kita Portal. <https://www.prokita-portal.de/bildungsbereiche-entwicklungsziele-kita/musikfoerderung-kindergarten/>